

Medientag I/96 des Chefs Heer = Journée des Médias I/96 du Chef des Forces terrestres

Autor(en): **Christen, Jean-Rodolphe**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Übermittler = Transmissions = Transmissioni**

Band (Jahr): **4 (1996)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-571024>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Medientag I/96 des Chefs Heer

AAL Luzern
Montag, 12. Februar 1996

Journée des Médias I/96 du Chef des Forces terrestres

CIAL Lucerne
Lundi 12 février 1996

Referent

Commandant de corps Jean-Rodolphe CHRISTEN
Chef des Forces terrestres / Chef Heer

Conférencier

ETH-ZÜRICH

12. März 1996

BIBLIOTHEK

Begrüssung und Einleitung

von Korpskommandant, Jean-Rodolphe Christen, Chef Heer



*Korpskommandant
Jean-Rodolphe Christen,
seit 1.01.1996 Chef Heer*

Meine Damen und Herren von den
Medien,
liebe Gäste

An der Spitze des Eidgenössischen
Militärdepartements
> folgen sich die Chefs
> aber der Geist bleibt.

Kaspar Villiger sagte:
> "In einer Milizarmee kommt der
Ausbildung entscheidende Bedeu-
tung zu."

Adolf Ogi bestätigt:
> "Die Ausbildung ist unser Ernst-
fall."

Gestern wie heute ist die Ausbildung
wesentlich.
Für die Zukunft müssen wir alles tun,
um ihr den Erfolg zu garantieren.

Aber sie sagen mir sofort, dass es Wie-
dersprüche gibt:

- > Zuerst die Ausbildung!
- > Und der Ausbildungschef verliert
mit der EMD-Reform seinen Titel

Vielleicht. Aber hinter den Wörtern
und den Titeln

- > gibt es den Geist und die Organisa-
tion.

Die Reorganisation des Eidgenössischen
Militärdepartementes (EMD
95) hat

- > das Heer geschaffen.

Doch was ist das, dieses Heer?

- > Ein echtes Unternehmen in Frie-
denszeiten, für welches rund 7'300
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in
der ganzen Schweiz tätig sind.
- > Ein Unternehmen, das Synergien
nutzt:

- Wir führen und kontrollieren eine
menschenorientierte Ausbildung
mit vier Ausbildungsregionen im
Dienste der Schulen und der Trup-
pen
- Wir verfügen über ein leistungs-
fähiges Lehrpersonal, das sich aus
740 Instruktionsoffizieren und
1'005 Instruktionunteroffizieren
zusammensetzt
- inbegriffen 130 neue Stabsadju-
tantan
- Wir haben alle Ressourcen für die
Ausbildung unter dem gleichen
Dach zusammengefaßt
(Schiess- und Übungsplätze, Zeug-
häuser, Armeemotorfahrzeugparks,
Depots)
- Wir haben die Unterstützung
durch das Festungswachtkorps
- Wir haben hier in Luzern die Aus-

bildung der höheren Kader unserer
Armee zentralisiert und wir arbei-
ten hier mit einem Führungssi-
mulator

- Drei "Inspektoren" führen die Aus-
bildung
- der Kampftruppen,
- der Unterstützungstruppen,
- der Logistiktruppen
- Wir stellen eine Fortsetzung der
Ausbildung mit den Armeekorps
sicher.

Ich habe diesem Unternehmen in Frie-
denszeiten

- > ein Ziel gesetzt:
 - der Ausbildung zu dienen;
- > ein Ziel, das unter zwei Bedingun-
gen zu erreichen ist:
 - die Zeit des Milizsoldaten ist zu
respektieren
 - und ebenfalls das Geld des Steu-
erzahlers.

Die Ausbild. unserer Armee ist ein-
deutig unsere Hauptaufgabe.

Denn eine Qualitätsausbildung,
> die mit der Hilfe von modernen und
leistungsfähigen Unterrichtsmitteln
> und durch motivierte und motivie-
rende Kader und Instruktoren gege-
ben wird,

ist auch

- > eine Visitenkarte für unsere Armee
- > und ein wichtiger Faktor für ihre
Akzeptanz in den Herzen der Be-
völkerung unseres Landes.

Ich gehe übrigens noch einen Schritt
weiter in meinen Überlegungen:

- > Ich bin überzeugt,
- > dass die Ausbildung, welche der
Bürger in Uniform erhält,
- > auch dem Bürger in Zivil nützt!

Ich komme auf dieses Thema zurück.
Für den Moment erlauben Sie mir
> zu präzisieren, wie die Ausbildung heute strukturiert ist
> und mich zu kritischen Bemerkungen über die heutige Ausbildung zu äussern.

Die Ausbildung

- ich lasse den "Begriff 95" weg, weil wir seit über einem Jahr vom Projektstadium zur Verwirklichung übergegangen sind - die Ausbildung der Armee beinhaltet
> drei deutliche Gefässe oder Etappen,
> von denen heute nur zwei aktuell sind.

Erste Etappe:

> die Grundausbildung, welche der Truppe und den Kadern ihre individuellen Fähigkeiten vermittelt und die Formationen bis auf Stufe Zug schult.
> Das ist die Arbeit der Rekrutenschulen.

Zweite Etappe:

> die Fortbildungsdienste der Truppe, - die Wiederholungskurse, wie wir sie vorher genannt haben -
> wo die verstärkte Einheit und die technische Ausbildung aller Kommando- und Stabsstufen im Zentrum des Trainings stehen.

Dritte Etappe:

> die einsatzorientierte Ausbildung bei erhöhter Bedrohung.
> Eine dritte Etappe, die vom Bundesrat auf Vorschlag der Geschäftsleitung des Eidgenössischen Militärdepartementes ausgelöst werden muß.

In der heutigen geopolitischen Situation, das heißt ohne diese dritte Ausbildungsgefäss, beschränkt sich
> die Fähigkeit des Armeeeinsatzes
> auf die Stufe Bataillon/Abteilung und auf die Stäbe aller Stufen.

Diese "Achillesferse" unserer Ausbildung ist

> in der heutigen Bedrohungslage
> eine akzeptierbare Realität.

Sie verlangt von uns Verantwortlichen der Armee

> über die Qualität der Bausteine unserer Ausbildung zu wachen
> und zu sehen, ob diese Ausbildung derart konstruiert ist, dass ihr Dach bei erhöhter Bedrohung schnell und solid hält.

Voilà, das ist unsere Herausforderung!

Eine Herausforderung, die uns fordert. Seit einem Jahr nun. Wir sind bereits in voller Fahrt, aber noch nicht am Ziel! Deshalb kann die heutige Bilanz nicht mehr als eine
> Zwischenbilanz sein.

Warum?

> Weil ein Teil der heutigen Kader noch die Grundausbildung in der Armee 61 erhalten hat,
> und weil die neuen pädagogischen Methoden, die Einführung des neuen Materials und die Inbetriebsetzung der neuen Bauten für die Ausbildung Zeit brauchen.

Ich habe es bereits am 13. September des letzten Jahres anlässlich meines Medientages in Reppischtal erklärt:

> die neue Ausbildung hat ihre Feuertaufe bestanden und bewegt sich jetzt mit Reisegeschwindigkeit
> die kritischen Punkte haben wir sofort behoben.

So erhalten zum Beispiel Zugführer, die während den ersten drei Wochen ohne Korporäle stark belastet sind, Unterstützung, sei es durch Profis aus dem Festungswachtkorps, sei es durch Unteroffiziere, die ihren ersten Wiederholungskurs absolvieren.

Auch eine detaillierte Bestandesplanung der künftigen Hauptleute müßte uns erlauben, die Einheitskommandanten in unseren Rekrutenschulen effizienter einzusetzen und auf die legitimen Bedürfnisse der Kommandanten der Grossen Verbände besser zu antworten.

In diesem Bereich ist der radikalste Wechsel in unserer Ausbildung festzustellen.

Wir werden unsere künftigen Einheitskommandanten anders auszubilden haben.

Aber ich sage es heute klar: Die Zeiten, in denen ein Einheitskommandant seine Truppe während einer ganzen Rekrutenschule geführt hat, sind vergangen.

Zu den andern Kritikpunkten an der neuen Ausbildung: Ich weigere mich, immer voreilige Schlüsse zu ziehen. Bevor daran zu denken ist, alles zu korrigieren, verwende ich mich dafür, dass die eingeführten Reformen wirk-

lich verankert werden in der ganzen militärischen Hierarchie.

Ich sagte es vorhin:

> Die Ausbildung, welche der "Bürger in Uniform" erhält,
> nützt auch dem "Bürger in Zivil".

Die Anforderungsprofile der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Privatwirtschaft und jene meiner Soldaten und Kader sind fast identisch.

> Die Wirtschaft verlangt Qualitätsarbeit
- die Armee auch!
> Die Unternehmen wollen eigenverantwortliche Mitarbeiter
- die Armee auch!
> Die Fabriken und Büros verlangen fachlich kompetente Angestellte
- die Armee auch!
> Das zivile Leben sucht teamfähige Mitarbeiter
- die Armee auch!
> Die Wirtschaft will möglichst keine gesundheitlichen Absenzen
- die Armee auch!

Das zeigt die Bedeutung
> unserer Kaderausbildung auf.

Das zeigt die Wichtigkeit
> des Armeee-Ausbildungszentrums in Luzern auf.

Luzern, das Ausbildungszentrum der Armee, die Stabs- und Kommandantenschulen sind
> der Eckstein,
> der Hauptpfeiler
> unseres Ausbildungssystems.

Unsere Instruktionsoffiziere haben Wädenswil.

Unsere Instruktionsunteroffiziere haben Herisau.

> All unsere Milizkader haben von jetzt an Luzern!

Luzern!

> Die Realisation eines alten Traumes der Verantwortlichen der Ausbildung unserer Armee.
> Der Ausbildungspunkt einer "unité de doctrine".
> Ein Denkzentrum, wo die Synergien Funken sprühen.
> Ein Qualitätslabel für alle, die in Luzern ausgebildet werden.
> Aber auch die Gelegenheit, um andere Synergien mit der zivilen Kaderausbildung zu entwickeln, mit der Ausbildung der Kader der Privatwirtschaft.

Unser "Luzern" ist heute noch provisorisch. Bald wird aber ein neues Zentrum gebaut, dank großer finanzieller Mittel, dank der Unterstützung durch die zivilen Behörden des Kantons und der Stadt Luzern.

Aber bereits regiert die Unternehmenspolitik - auf englisch sagt man Policy - in den provisorischen Büros in Emmen, in den provisorischen Lokalitäten auf der Allmend in Luzern und in den Holzbaracken in Kriens

In Luzern, im Ausbildungszentrum der Armee, sind die Stabs- und Kommandantenschulen aufgerufen, eine Vordenkerrolle zu spielen, ganz im Sinne einer "TRADOC"- Training und Doktrin.

Dank der Ausführungen des neuen Patrons von Luzern, Divisionär Alfred Roulier, und dank des Besuches des Führungssimulators werden sie dies

heute feststellen. Unser Ausbildungszentrum ist ein

- > echtes Unternehmen,
- mit seiner Abteilung für Forschung und Entwicklung,
- mit seinem Produktionssektor, dem erteilten Unterricht,
- mit seinem Marketingbüro.

Zusammengefaßt aber möchte ich sie beruhigen. Oder noch einen wichtigen Punkt präzisieren.

- > Die Ausbildungszeiten sind reduziert worden.
- > Die Unterrichtsmittel sind modernisiert worden,
- das Packpapier und die Filzstifte am Waldrand haben computerunterstützten Ausbildungsprogrammen Platz gemacht,
- die Ordner sind durch CD-Rom ersetzt worden,
- Simulatoren aller Arten sind in die

Ausbildung von Soldaten und Kadern integriert worden.

- > Aber der "Kunde" dieser Ausbildung, wie auch jene, die unterrichten, sind und bleiben Menschen.
- > Deshalb bekräftige ich, dass die Übung und der Drill unverzichtbar bleiben, um Kenntnisse und Reflexe zu erwerben.
- > Deshalb ist es für mich wichtig,
- dass der Instruktor das Beispiel gibt,
- dass der Chef motiviert,
- dass es einen persönlichen Kontakt, einen Dialog, kurz eine menschenorientierte Führung gibt.

Die Stabs- und Kommandantenschulen von Luzern wie auch alle unsere Schulen

- > leben diesen Vorgaben mit Kompetenz und Enthusiasmus nach.

Und ich habe Vertrauen

- > in das Instruktorcorps,
- > in die rund 4'000 Milizkader der jetzigen Frühlingsschulen,
- > wie auch in die rund 10'000 jungen Schweizer und Schweizerinnen, die letzte Woche ihren Dienst begonnen haben.

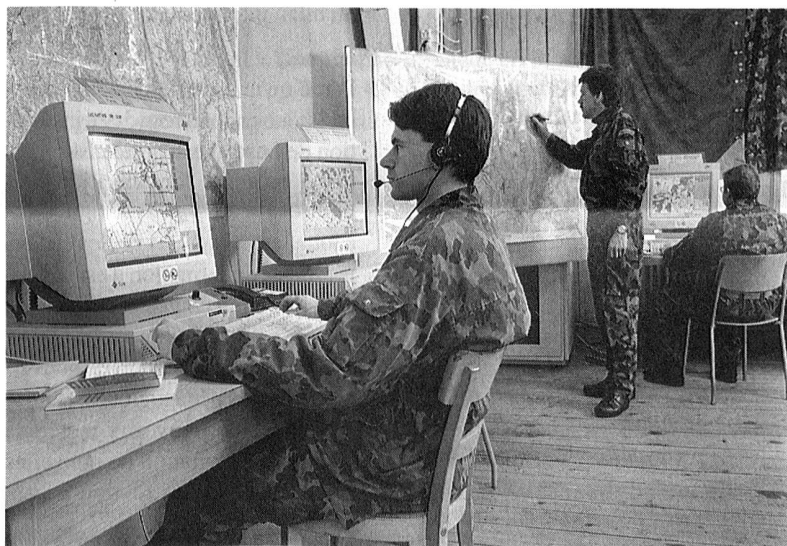
Allen wünsche ich,

- > soviel als möglich von den Erfahrungen zu profitieren,
- > das Beste daraus zu ziehen für das zivile und das berufliche Leben,
- > und in guter Stimmung und guter Kameradschaft zu leben!

Mit diesem Wunsch

- > schliesse ich meine Einleitung
- > und wünsche Ihnen einen schönen und interessanten Tag in Luzern.

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse.



Dank des Führungssimulators ist der Gefechtsablauf auf dem Bildschirm ersichtlich.

SALUTATIONS ET INTRODUCTION

du commandant de corps Jean-Rodolphe Christen

Mesdames et Messieurs les représentants des médias,
Chers hôtes,

A la tête du Département militaire fédéral,

- > les chefs se succèdent
- > mais l'esprit demeure le même.

Kaspar Villiger disait:

- > "L'instruction occupe une place

prépondérante dans une armée de milice".

Pour Adolf Ogi:

- > "L'instruction est notre cas de guerre".

Hier comme aujourd'hui, l'instruction est essentielle.

Et demain, nous devons tout entreprendre pour lui assurer le succès.

Mais il y contradiction, me direz-vous.

- > d'abord l'instruction!
- > Et voilà que le chef de l'instruction perd son titre

Peut-être. Mais derrière les mots et le titre, il y a
> l'esprit et l'organisation.

La réorganisation du Département militaire fédéral (DMF 95) a créé

> les Forces terrestres.

Qu'est-ce donc?

> Une véritable entreprise de temps de paix regroupant quelque 7'300 collaboratrices et collaborateurs, actifs dans toute la Suisse.

> Une entreprise faite de synergies:

- nous conduisons et contrôlons une instruction moderne à visage humain avec 4 régions d'instruction au service des écoles et des troupes

- nous disposons d'un corps enseignant performant, composé de 740 officiers et de 1'005 sous-officiers instructeurs

- dont quelque 130 nouveaux adjoints d'état-major

- nous avons regroupé tous les moyens et infrastructure pour l'instruction sous le même toit (places de tirs et d'exercices, arsenaux, parcs automobiles, dépôts)

- nous avons l'appui du Corps des gardes-fortifications

- nous avons centralisé à Lucerne la formation des cadres supérieurs de notre armée et nous y travaillons avec, notamment, le simulateur de conduite

- trois "inspecteurs" dirigent l'instruction

- des armes de combat,

- des armes et services d'appui,

- des armes et services de la logistique

- nous assurons un suivi de l'instruction avec les corps d'armée.

J'ai fixé à cette entreprise de temps de paix

> un objectif:

- servir l'instruction

> un but à atteindre sous deux conditions:

- respecter le temps du citoyen-soldat

- et respecter l'argent du contribuable-soldat.

L'instruction de notre armée est bien évidemment notre tâche première.

Mais une instruction de qualité,

> dispensée avec l'aide de moyens d'enseignement modernes et performants

> et par des cadres et des instructeurs motivés et motivants

est aussi

> une carte de visite pour notre armée

> et un facteur essentiel de son accep-

tation au sein de la population de notre pays.

Je vais d'ailleurs plus loin encore dans mon propos:

> je suis intimement convaincu

> que l'instruction que reçoit le citoyen en uniforme

> est également utile et profitable au citoyen en civil.

J'y reviendrai tout à l'heure.

Pour l'instant, permettez-moi

> de préciser comment l'instruction est aujourd'hui structurée

> et d'émettre une remarque à propos de critiques formulées à l'endroit de l'instruction présentement dispensée.

L'instruction

- j'abandonne à dessein le terme "Instruction 95", puisque nous avons depuis une année maintenant dépassé le stade de ce projet pour en vivre la réalisation - l'instruction de l'armée comprend

> trois étapes distinctes

> dont deux seulement sont, à l'heure actuelle, en vigueur.

Première étape:

> l'instruction de base qui forme la troupe et les cadres à leur aptitude individuelle et les formations jusqu'à la section.

> C'est là le travail des écoles de recrues.

Deuxième étape:

> les cours de perfectionnement de la troupe

- les cours de répétition, disions-nous auparavant -

> où l'unité renforcée et la formation technique de tous les échelons de commandement et d'état-major sont au centre des préoccupations d'entraînement.

Troisième étape:

> l'instruction en cas de développement particulier ou d'aggravation de la menace

> une troisième étape qui doit être activée par le Conseil fédéral, sur proposition de la Direction du Département militaire fédéral.

Aujourd'hui dans la situation géopolitique que nous connaissons et donc sans ce troisième volet d'instruction

> l'aptitude à l'engagement de l'armée

> se limite aux niveaux des bataillons/groupes et des états-majors à tous les échelons.

Ce "talon d'Achille" de notre instruction est

> une réalité acceptable

compte tenu de l'état actuel de la menace

Il nous appartient donc à nous, responsables militaires,

> de veiller à la qualité des fondements de l'instruction

> et à ce qu'ils soient construits de manière à ce que le toit tienne rapidement et solidement.

Voilà notre gageure!

Un défi que nous relevons.

Depuis une année maintenant nous ne saurions donc, en pleine course déjà, tirer les conséquences de notre équipement! Voilà pourquoi le bilan que nous pouvons dresser ne peut qu'être

> un bilan intermédiaire

Pourquoi?

> Parce qu'une partie des cadres actuels ont encore reçu leur instruction de base avec l'armée 61,

> parce qu'aussi l'organisation pratique des processus d'enseignement à long terme dans les écoles et dans les stages de formation n'est pas encore tout à fait coulée dans le moule d'Armée 95.

> et parce qu'enfin l'apport de nouvelles méthodes pédagogiques, la mise en service de nouveaux matériels comme l'exploitation de nouvelles constructions d'instruction nécessitent du temps.

Je l'expliquai déjà le 13 septembre dernier, à l'occasion de ma journée des médias à Reppischtal:

> la nouvelle instruction a réussi son baptême du feu et roule maintenant en vitesse de croisière

> les points les plus critiques, nous y avons remédié immédiatement.

Ainsi par exemple, nous faisons l'expérience d'adjoindre aux chefs de section - extrêmement sollicités comme chefs de classe pendant les trois premières semaines de l'école de recrues où ils travaillent sans les caporaux - soit quelques professionnels du Corps des gardes-fortifications soit des sous-officiers effectuant leur premier cours de répétition.

Ainsi par exemple, une planification détaillée des effectifs des futurs capitaines devrait nous permettre d'engager plus efficacement les commandants d'unité dans nos écoles de recrues, de mieux répondre aux attentes légitimes des commandants des Grandes Unités. C'est dans ce domaine, le changement le plus radical de notre instruction. Nous aurons former nos futurs commandants d'unité autrement, différemment.

Mais je le dis clairement aujourd'hui: le temps du commandant d'unité conduisant sa troupe durant tout l'école de recrues est révolu.

Pour le reste, je me refuse toujours à tirer conclusions hâtives. Avant de penser à tout corriger, j'entends m'engager à ce que les réformes introduites soient véritablement ancrées dans toute la hiérarchie militaire.

Je le disais tout à l'heure:

- > l'instruction que reçoit le citoyen en uniforme
- > est également utile et profitable au citoyen en civil.

Le profil des exigences des collaborateurs de l'économie privée et celui de mes soldats et de mes cadres sont presque identiques.

- > L'économie exige un travail de qualité
 - l'armée aussi!
- > Les entreprises, quelles qu'elles soient, souhaitent des collaborateurs autoresponsables
 - l'armée aussi!
- > Les usines et les bureaux demandent des employés techniquement compétents
 - l'armée aussi!
- > La vie civile cherche des collègues prêts à travailler en équipe
 - l'armée aussi!
- > L'économie espère, si possible, aucune absence pour raison de maladie
 - l'armée aussi!

C'est dire toute l'importance que nous attachons
> à la formation de nos cadres.

C'est dire toute l'importance
> du Centre d'instruction de l'armée de Lucerne.

Lucerne, le Centre d'instruction de l'armée, les écoles d'état-major et de

- commandants sont
- > la pierre angulaire
- > le pilier central
- > de notre système de formation

Nos officiers instructeurs ont Wädenswil.

Nos sous-officiers instructeurs ont Herisau.

- > Tous nos cadres miliciens ont désormais Lucerne!

Lucerne!

- > La réalisation d'un vieux rêve des responsables de l'instruction de notre armée.

- > Le point de départ d'une "unité de doctrine".

- > Une machine à penser où les synergies font des étincelles.

- > Un label de qualité pour toutes celles et tous ceux qui disent et diront demain "je suis un élève de Lucerne".

- > Mais aussi l'occasion de développer d'autres synergies avec l'enseignement civil, avec la formation des cadres de l'économie privée.

Notre "Lucerne" d'aujourd'hui est encore provisoire. En phase de construction, grâce à d'importants moyens financiers engagés, grâce à l'appui des autorités civiles du canton et de la Ville de Lucerne.

Mais déjà la politique d'entreprise - la Policy dit-on en anglais - règne en maître dans les bureaux provisoires d'Emmen, dans les locaux en transformation de l'Allmend à Lucerne, dans les baraques de bois de Kriens.

A Lucerne, au centre d'instruction de l'armée, les écoles d'état-major et de commandants sont appelées à jouer, dans le sens d'un "TRADOC" - training et doctrine - un rôle précurseur au sein de l'armée.

Vous le découvrirez tout à l'heure, grâce aux explications du nouveau patron de Lucerne - le divisionnaire Alfred Roulier - et grâce à la visite du simulateur de conduite.

Notre Centre d'instruction est une

- > véritable entreprise,
 - avec son département de la recherche et du développement,
 - avec son secteur de la production, l'enseignement dispensé,
 - avec son bureau de marketing.

Mais j'aimerais, en conclusion, vous

rassurer ou plus exactement préciser un point important.

- > Les périodes d'instruction ont été réduites.

- > Les moyens d'enseignement se sont modernisés,

- le papier d'emballage et les feutres de couleur à l'orée d'un bois ont fait place aux programmes d'instruction assistée par ordinateur,
- les classeurs ont été remplacés par les CD-Rom
- les simulateurs de toutes sortes font partie intégrante de l'apprentissage du soldat et cadre militaire

- > Mais le "client" de cette instruction comme ou celui qui enseigne sont et restent des hommes.

- > D'où pour moi

- la nécessité de réaffirmer que l'exercice et le drill restent indispensables pour acquérir connaissances et réflexes.

- > D'où pour moi

- l'importance de l'exemple donné par l'instructeur,
- l'importance de la motivation transmise par le chef,
- l'importance du contact personnel, du dialogue, bref d'une instruction à dimension humaine.

Les écoles d'état-major et de commandants de Lucerne comme toutes nos écoles

- > s'y emploient avec enthousiasme et compétence.

Et j'ai confiné

- > en l'ensemble du corps des instructeurs,

- > dans les quelque 4'000 cadres de milice actifs dans nos écoles de ce printemps 1996,

- > comme aussi dans les quelque 10'000 jeunes suisses et suissesses, entrés en service il y a une semaine.

A toutes et à tous, je souhaite

- > de profiter pleinement de l'expérience qu'ils vont réaliser,
- > d'en tirer le meilleur pour leur vie civile et professionnelle,
- > et de la vivre dans la bonne humeur et la camaraderie!

C'est avec ce voeu

- > que je conclus mon introduction
- > et que je vous souhaite une belle et enrichissante journée à Lucerne!

Je vous remercie de votre intérêt.